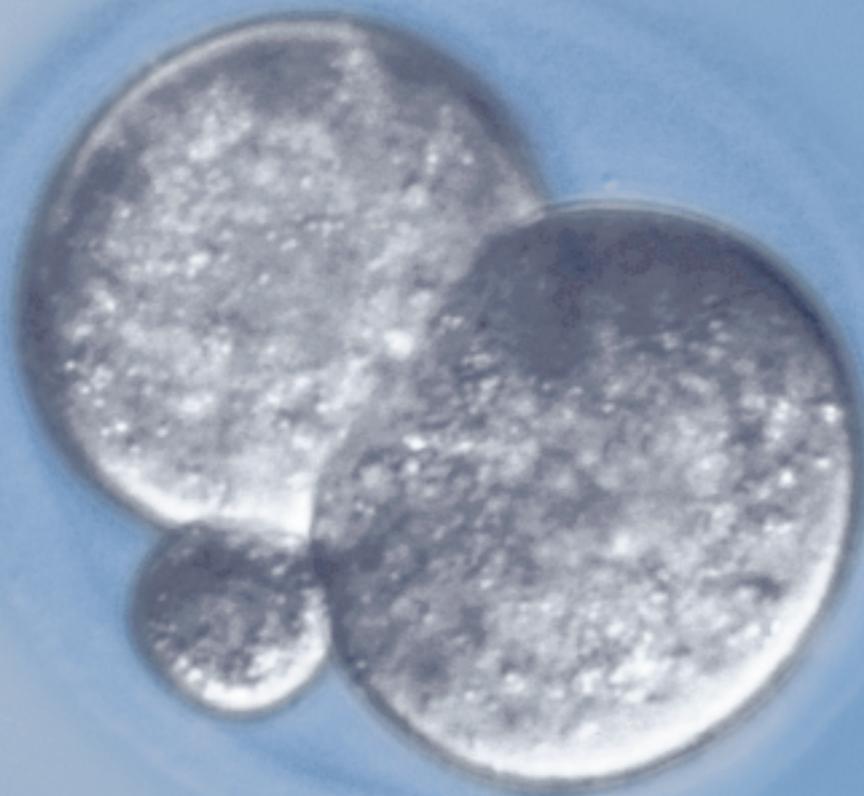


Forschung. Technologie. Eppendorf.

Geschäftsbericht 2008



eppendorf

Prozesse im Life Sciences-Labor

Zellwachstum und Probenlagerung

Produkt-Portfolio
New Brunswick



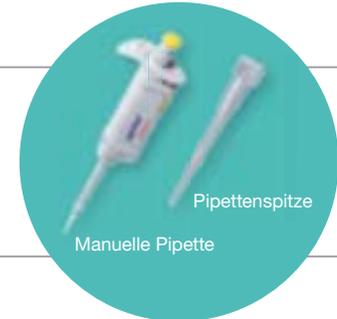
1. Probengewinnung

Gewebeproben, mikrobiell kontaminierte Proben, Lebensmittel- und Umweltpollen, Bakterien- und Zellkulturen

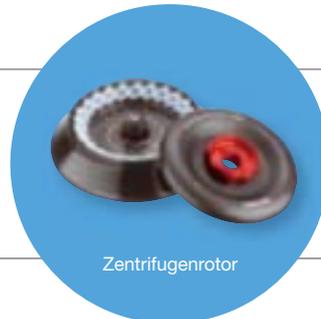
2. Probenhandling

Flüssigkeiten, Lösungen, Emulsionen, Suspensionen

Liquid Handling



Probenvorbereitung



Zellmanipulation



Ziele

Industrielle Forschung und Anwendung

- Neue Wirkstoffe
- Neue Diagnosemethoden
- Neue Therapien
- Neue Agrar- und Umwelttechnologien

3. Probenaufschluss und -reinigung

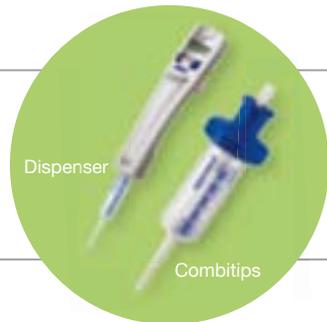
DNA, RNA, Proteine, Zellkompartimente und andere Biomoleküle

4. Experiment

Gewinnung von Informationen über Funktion in biologischen Prozessen und Wechselwirkungen

5. Analyse

Qualitative und quantitative Datenerfassung zur Bewertung



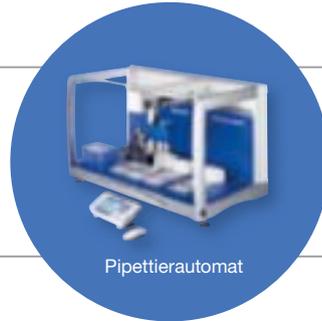
Dispenser

Combitips



Mehrkanalpipette

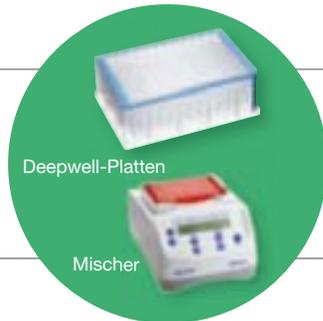
Filterspitzen für Pipetten



Pipettierautomat

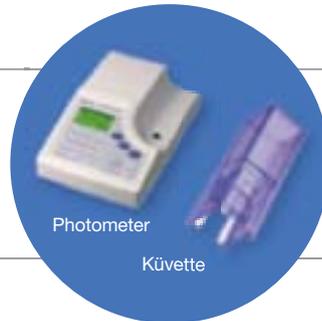


Multipurposezentrifuge



Deepwell-Platten

Mischer

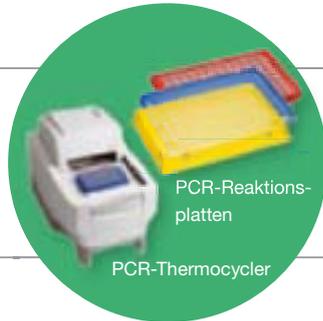


Photometer

Küvette

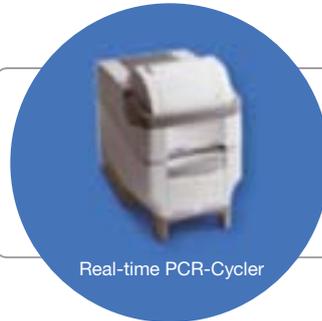


Pipettierautomat



PCR-Reaktionsplatten

PCR-Thermocycler



Real-time PCR-Cycler

PCR

Real-time PCR

Microarray-System



Microarrays



Scanner mit Analysesoftware

Akademische Forschung

- Erweiterung der wissenschaftlichen Basis für die Grundlagenforschung

Staatliche Laboratorien

- Zuverlässige Diagnostik
- Effiziente Prüfung und Kontrolle
- Forensischer Spurennachweis

Kennzahlen (IFRS)

		2004	2005	2006	2007	2008	Veränderung in %
Gesamtumsatz	TEUR	286.517	320.889	314.476	346.016	410.262	+18,6
Europa	%	34,0	32,1	37,2	39,5	40,6	
Nordamerika	%	51,7	54,4	45,7	41,4	39,6	
Asien/Pazifik	%	12,8	11,6	14,8	16,9	17,3	
Übrige Länder	%	1,5	1,9	2,3	2,2	2,5	
EBIT	TEUR	40.118	50.405	73.175	62.506	71.906	+15,0
EBIT-Marge	%	14,0	15,7	23,3	18,1	17,5	
Jahresüberschuss ¹	TEUR	24.388	31.183	45.491	38.129	44.561	+16,9
Cashflow	TEUR	39.452	31.986	49.265	60.913	62.771	+3,1
Eigenkapitalquote ²	%	49,6	49,0	54,9	53,7	49,1	
Bilanzsumme	TEUR	254.525	296.704	312.849	363.818	372.747	+2,5
Aufwand für Forschung und Entwicklung	TEUR	19.529	20.976	18.445	19.861	24.123	+21,5
Gewinn pro Aktie	EUR	0,45	0,58	0,84	0,71	0,85	+19,7
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt		1.748	1.804	1.838	2.036	2.448	+20,2

¹ Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallender Jahresüberschuss.

² Inkl. Minderheitenanteilen.

Profil

Eppendorf ist ein Unternehmen der Life Sciences und entwickelt, produziert und vertreibt Systeme für den Einsatz in Laboren weltweit. Das Produktangebot umfasst Pipetten, Dispenser und Zentrifugen sowie Verbrauchsartikel wie Reaktionsgefäße und Pipettenspitzen. Darüber hinaus bietet Eppendorf automatisierte Geräte für Liquid Handling, Komplettausstattungen zur DNA-Vervielfältigung, Instrumente und Systeme zur Zellmanipulation sowie Biochips an.

Erzeugnisse von Eppendorf werden in akademischen und kommerziellen Forschungseinrichtungen sowie in Industrieunternehmen der Biotechnologie eingesetzt; jedoch auch in anderen Branchen, wo biotechnologische Forschungsprozesse ihre Anwendung finden.



Klaus Fink, Vorstandsvorsitzender

Sehr geliebte James und Anne,

das Geschäftsjahr 2008 war für Eppendorf erneut sehr erfolgreich. Im Vergleich zum Vorjahr konnten wir Umsatz und Ergebnis nochmals nennenswert steigern. Weltweit realisierten wir ein zweistelliges Umsatzwachstum. Besonders dynamisch entwickelte sich der Markt in Asien. Diese Dynamik verdanken wir sowohl unserer starken Präsenz im gesamten asiatischen Raum als auch der Nähe zur Forschung.

Freude bereitet uns auch das neue Mitglied der Eppendorf-Gruppe, der US-amerikanische Biotechnologiehersteller New Brunswick. Eppendorf hatte das renommierte Unternehmen im Jahr 2007 erworben. Es gelang New Brunswick, bereits im Jahr 2008 den Umsatz um 22 Prozent zu erhöhen sowie das EBIT auf 16 Millionen US-Dollar zu verdoppeln.

Seit der Mediziner Heinrich Schnitger im Jahr 1958 die erste improvisierte Kolbenhubpipette entwickelte und Eppendorf das Gerät zum neuen industriellen Standard perfektionierte, ist unser Name ein Markenzeichen für erstklassige Forschungsinstrumente. Dieser Tradition fühlen wir uns bis heute verpflichtet. Neben der Leistungsfähigkeit legen wir dabei besonderen Wert auf die Ergonomie und das Design unserer Geräte. Mit Erfolg. Viele unserer Entwicklungen wurden mit Design-Preisen ausgezeichnet. Das gilt auch für unsere neueste Pipette, die Eppendorf Research® plus. Sie gewann den renommierten red dot design award 2009.

Als Entwickler und Hersteller von innovativen Laborsystemen ist Eppendorf weltweit führend. Dieser Anspruch spiegelt sich in unserem wachsenden Forschungs- und Entwicklungsetat. Er stieg im vergangenen Jahr von 19,9 auf 24,1 Millionen Euro. Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen vier der wichtigsten Forschungsfelder im Bereich der Life Sciences vor.

Lernen Sie zudem beispielhaft einige Produkte für die biotechnologische Forschung kennen, die Eppendorf Wissenschaftlern in aller Welt für ihre Arbeit zur Verfügung stellt. Der Zuspruch und die Treue unserer Kunden ermuntern uns, auf dem eingeschlagenen Weg fortzuschreiten.

Bei unseren Kunden und Geschäftspartnern möchte ich mich an dieser Stelle herzlich für ihr Vertrauen in unsere Arbeit bedanken. Ein ganz besonderer Dank gebührt zudem unseren Anteilseignern sowie den Mitarbeitern, die mit ihrem Engagement und ihrer Kompetenz jeden Tag aufs Neue den international hervorragenden Ruf von Eppendorf begründen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und uns eine weiterhin gute Zusammenarbeit und ein erfolgreiches neues Geschäftsjahr.

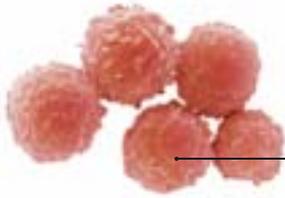
Herzlich Ihr

Klaus Fink
Vorstandsvorsitzender

Inhalt

- 1 Vorwort des Vorstands
- 2 Forschung
- 10 Interview mit dem Management
- 14 Technologie
- 22 Sonderthema Pipette
- 24 Standorte
- 26 Highlights 2008
- 28 Eppendorf in der Praxis
- 34 Lagebericht
- 42 Konzernabschluss
- 46 Bericht des Aufsichtsrats
Organe und Gremien

Zelluläre Alleskönner



Embryonale Stammzellen

Aus Stammzellen eines drei Tage alten Embryos können sich sämtliche Zellarten des Menschen entwickeln.



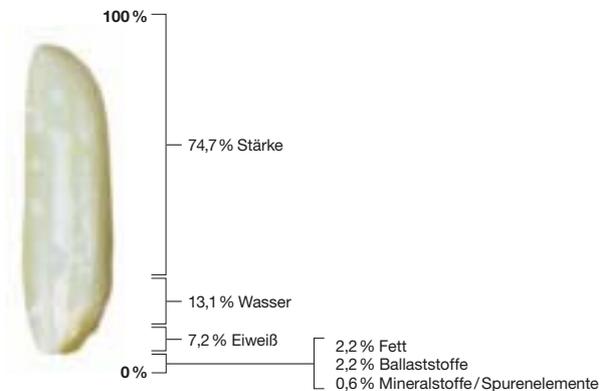
Stammzellen im Nährmedium

In vitro lassen sich embryonale Zellen gezielt züchten und analysieren.

Sie enthalten die genetischen Informationen für sämtliche Körperteile. Mediziner und Patienten setzen daher große Hoffnung in die Erforschung von Stammzellen. Mit ihrer Hilfe könnten die Wissenschaftler eines Tages Organe und Gewebe gezielt regenerieren. So könnte beispielsweise ein an Morbus Parkinson erkrankter Orchestermusiker zu alter Virtuosität zurückfinden. Vielversprechende Chancen sehen Forscher derzeit außerdem bei Krankheiten wie Diabetes, Herzinfarkt oder Querschnittslähmung.



Ertragreiche Forschung



Reiskorn*

*Die genauen Anteile der Nährstoffe variieren je nach Reisart und Zubereitung.



Träger der Gene und damit der Erbinformation.

Chromosom*

*Das Genom der Reispflanze besteht aus 24 Chromosomen.

In 50 Jahren werden zehn Milliarden Menschen auf der Erde leben, fast doppelt so viele wie heute. Die Gentechnik könnte dabei helfen, ihre Ernährung zu sichern. Forscher nutzen sie, um etwa Pflanzen gegen Schädlinge resistent zu machen. Mit Hilfe artfremder Gene wollen sie zudem das Provitamin A im Reiskorn anreichern und damit den Vitamin-A-Mangel in Entwicklungsländern bekämpfen.

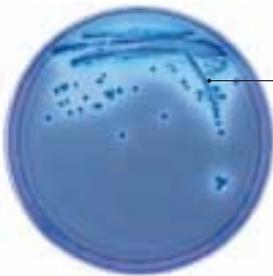


Lebenselixier Wasser



Wassertropfen

Wasser ist das bedeutendste Element der Menschheitsgeschichte und zugleich unser wichtigstes Lebensmittel.



Bakterienkultur
in der Petrischale

Kolibakterien deuten auf Verunreinigung des Trinkwassers hin.

Trinkwasser wird in Deutschland intensiv durch mikrobiologische und chemische Analysen kontrolliert. Weltweit gehört die Versorgung mit sauberem Trinkwasser zu den großen Herausforderungen der Zivilisation. Über eine Milliarde Menschen haben keinen Zugang zu einer Quelle, einem Brunnen oder einem Leitungssystem. Verunreinigtes Wasser enthält zahlreiche Erreger, an denen vor allem die Jüngsten erkranken. Täglich sterben weltweit rund 4.500 Kinder an den Folgen.



Molekularbiologische Spurensicherung



DNA-Doppelhelix



Genetischer Fingerabdruck

Die Anzahl und Anordnung der Banden wird als genetischer Fingerabdruck bezeichnet.

Sie sammeln Haare und Hautschuppen. Sie dokumentieren Speichelreste an Zigarettenkippen und Trinkgläsern. Mitarbeiter der Spurensicherung fahnden am Ort des Verbrechens nach menschlichem Gewebe. Die darin enthaltene Erbsubstanz liefert möglicherweise Hinweise auf den Täter. Die DNA-Analyse ist inzwischen das wichtigste Instrument der kriminaltechnischen Ermittlungsarbeit.





„Größe ist wichtig, um sich am Markt zu behaupten“

Der Vorstandsvorsitzende der Eppendorf AG Klaus Fink und seine Kollegen Detmar Ammermann, Heinz Gerhard Köhn und Michael Schroeder über die Herausforderungen von Firmenfusionen, die Wirtschaftskrise und den Erfolg des Unternehmens.



Klaus Fink

Vorstandsvorsitzender,
Diplom-Wirtschaftsingenieur

Mancher deutsche Unternehmer hat sich in der letzten Zeit mit dem Kauf von Unternehmen gewaltig erhoben. Wie ist es Eppendorf bei der Akquisition des US-amerikanischen Unternehmens New Brunswick Scientific ergangen?

Klaus Fink: Sehr gut, weil wir eine genaue Vorstellung hatten, was eine Akquisition für uns leisten muss. Sie muss unser Portfolio erweitern und auf dem gleichen Markt agieren, damit wir unsere Kapazitäten gemeinsam nutzen können. Eppendorf gehört ja auf seinem Gebiet zu den Weltmarktführern und hat entsprechende Vertriebskapazitäten. Kommt ein passendes Produktprogramm hinzu, lassen sich Synergieeffekte realisieren. Mit New Brunswick hat das funktioniert.

Dann war die Kaufsumme gut investiertes Geld?

Klaus Fink: Das kann man wohl sagen. Die Rechnung ist ganz einfach. Wir haben 110 Millionen US-Dollar bezahlt. New Brunswick hat im letzten Jahr währungsbereinigt 22 Prozent Umsatzsteigerung geschafft und einen Gewinn von 16 Millionen US-Dollar erwirtschaftet. Wir haben damit eine Rendite erzielt, die Sie auf dem Kapitalmarkt zurzeit nirgends bekommen.

Wie haben Sie das geschafft?

Klaus Fink: Wir haben sicher etwas Glück gehabt, weil auf dem Sektor der Fermentation im vergangenen Jahr eine Sonderkonjunktur herrschte, die zum Wachstum beitrug. Wir haben aber auch zusammen mit New Brunswick eine Reihe von Maßnahmen eingeleitet, die sich günstig ausgewirkt haben.

Welche zum Beispiel?

Klaus Fink: Wir nutzen gemeinsame Vertriebswege. Im Herbst wurde der Vertrieb von Eppendorf und New Brunswick in Indien und Italien zusammengeführt, zu Beginn des neuen Jahres folgten Deutschland und Frankreich. New Brunswick hat im Gegenzug den gemeinsamen Vertrieb in den Beneluxstaaten übernommen, da das Unternehmen dort sehr gut aufgestellt ist. Außerdem haben wir gemeinsame Einkäufe getätigt, die das Ergebnis insgesamt positiv beeinflusst haben.



Michael Schroeder

Vorstand Marketing und Vertrieb,
Diplom-Agrarbiologe, Dr. sc. agr.

Eine erfolgreiche Fusion ist keine Selbstverständlichkeit. Mindestens jede zweite Firmenehe scheitert. Welches sind die entscheidenden Faktoren für das Gelingen Ihrer Verbindung?

Klaus Fink: Erstens muss man sorgfältig eruiieren, bevor man derartige Investitionen tätigt. Als wir uns mit New Brunswick befassten, hatten wir zuvor mehrere Kandidaten geprüft. Zweitens muss man mit einem Traditionsunternehmen, das über eine eigene Kultur verfügt, behutsam umgehen. Da darf man nicht einfallen und die Eppendorf-Fahne auf den Tisch stellen, sondern muss kooperativ und langfristig vorgehen. Man darf nicht alles ad hoc ändern wollen und muss auch die Ängste der Leute ernst nehmen.

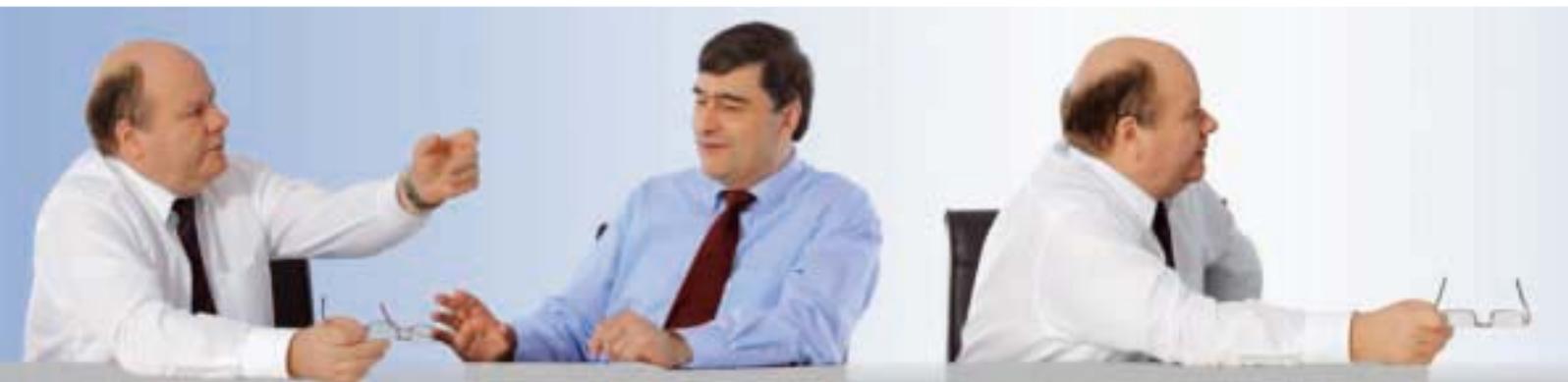
Wie konnten Sie die Befürchtungen abbauen?

Klaus Fink: Indem wir alles vermieden haben, was die Menschen negativ beeindruckt hätte. Es gab keine Entlassungen, wir werden in Zukunft eher mehr Leute einstellen. Wir versuchen zudem mit dem Management, die beiden Kulturen Zug um Zug anzunähern. Manager von Eppendorf gehen in die Aufsichtsräte von New Brunswick-Gesellschaften. Von New Brunswick gehen umgekehrt Leute in die

Aufsichts- oder Verwaltungsräte von Eppendorf-Firmen. Wir nutzen das gemeinsame Wachstum und versuchen den Leuten klarzumachen, dass es kaum Risiken gibt, sondern fast nur Chancen. Das ist auch so verstanden worden. Anfängliche Zweifel sind inzwischen einem freundschaftlichen Vertrauen gewichen.

Infolge der internationalen Finanzkrise sind die Preise für Unternehmen derzeit so niedrig wie lange nicht. Die Zeit für Fusionen scheint günstig. Planen Sie weitere Aufkäufe?

Klaus Fink: Ja, wir sehen uns ständig um. Das ist wichtig, um am Weltmarkt mit seiner dramatischen Konsolidierungssituation zu bestehen. Die Großen werden immer größer, die Kleinen und die Mittleren verschwinden. In dieser Lage ist es wichtig, groß genug zu bleiben, um sich behaupten zu können. Wir fühlen uns wohl, sehen aber auch, dass wir in den nächsten drei bis fünf Jahren sicher auf eine Größenordnung von einer Milliarde Euro Umsatz kommen müssen. Zurzeit haben wir zwei oder drei interessante Projekte auf dem Tisch. Es könnte sein, dass da in absehbarer Zeit etwas folgen wird ...



Heinz Gerhard Köhn

Vorstand Forschung und Entwicklung, Produktion,
Diplom-Chemiker, Dr. rer. nat.

... noch in diesem Jahr?

Klaus Fink: Ich schließe nichts aus.

International konnte Eppendorf im vergangenen Jahr gute Erfolge erzielen. Rechnen Sie in Zukunft mit einer ähnlichen Dynamik?

Michael Schroeder: Wir sind 2008 auf allen Weltmärkten währungsbereinigt zweistellig gewachsen. Durch das Krisenszenario wird sich die Dynamik abschwächen, aber wir rechnen auch weiterhin mit einem stabilen Wachstum.

Wo genau?

Michael Schroeder: Insgesamt ist eine Prognose zum jetzigen Zeitpunkt schwierig. Wir gehen von einer nachlassenden Dynamik in den etablierten Märkten aus, erwarten aber in Asien, vor allem in China, weiterhin eine stabile Entwicklung.

Alle beklagen das Ausmaß der Krise. Wie ist Eppendorf gegen die Rezession gerüstet?

Detmar Ammermann: Wir haben zurzeit viele neue Produkte in der Entwicklung. Die Pipeline ist gut gefüllt. Das wird für neue Impulse sorgen. Zudem sind

wir durch unsere flexiblen Fertigungs- und Organisationsstrukturen für die Zukunft gut gerüstet. Insgesamt sind wir markt- und produktbezogen exzellent aufgestellt.

Ein großer Teil Ihrer Kunden kommt aus dem öffentlichen Sektor. Was passiert, wenn es hier zu Etat-kürzungen kommt?

Detmar Ammermann: Im Moment passiert genau das Gegenteil. Die Life Science-Forschungsprojekte sind geplant und durchfinanziert. Die Etats werden jetzt sogar massiv aufgestockt, um die Wirtschaft anzukurbeln. Allein das Obama-Programm in den USA sieht riesige Investitionen vor. Es hat sich inzwischen herumgesprochen, dass die Forschung für die Zukunft der Gesellschaft von elementarer Bedeutung ist.

Was hat das vergangene Jahr technologisch geprägt?

Heinz Gerhard Köhn: Es gab keine bahnbrechenden Innovationen, aber wichtige Entwicklungen. Prägend war vor allem die Erkenntnis, dass die Laborautomation weiter voranschreitet. Das ist ein gigantischer Wachstumsbereich.



Detmar Ammermann

Vorstand Finanzen und Controlling,
Diplom-Kaufmann

Wie sehen Sie die technologische Entwicklung der Zukunft?

Heinz Gerhard Köhn: Die Automation ist ein ganz großes Thema. Nehmen Sie beispielsweise die Prozesse der Polymerase-Kettenreaktion (PCR) zur Vervielfältigung der DNA im Labor. Hier lautet die Devise: schneller, präziser, preiswerter. Die Laborgeräte der Zukunft müssen millionenfach sichere Ergebnisse liefern.

Im Wettbewerb um die besten Köpfe sind die großen Konzerne mit den klangvollen Namen häufig erfolgreicher als mittelständische Unternehmen. Was würden Sie einem jungen Naturwissenschaftler sagen, warum er zu Ihnen kommen soll?

Klaus Fink: Weil wir mehr Entfaltungsmöglichkeiten und Herausforderungen für den einzelnen Mitarbeiter bieten als ein Großunternehmen. Dort ist die Arbeitsteilung viel stärker ausgeprägt. Bei uns kann er ganzheitlicher arbeiten. Gleichzeitig setzen wir durch unsere internationale Aufstellung komplexe und hochmoderne Technologien ein. Wir arbeiten im IT-Bereich mit SAP-Strukturen, die Sie sonst nur bei

den Großen finden. Wir nutzen Fertigungstechniken, wie sie die internationale Elite einsetzt. Das macht uns als Arbeitgeber besonders interessant.

Viele Nachwuchskräfte glauben, dass die Arbeitsplätze bei großen Unternehmen sicherer sind. Was halten Sie denen entgegen?

Klaus Fink: Wer bei uns arbeitet, hat einen sicheren Arbeitsplatz. Das liegt auch an unserem finanziellen Background. Wir haben keinerlei langfristige Kredite laufen. Unsere Mitarbeiter kommen in den Genuss von Sozialleistungen, die weit über das Übliche hinausgehen, wie z. B. ein Betriebskindergarten. Außerdem verfügen wir international über ein sehr gutes Image. Deshalb klopfen bei uns auch so viele Headhunter an. Nachwuchssorgen plagten uns bislang nicht.

Wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

Die Forschungsfelder der Biotechnologie

Das menschliche Genom besteht aus rund drei Milliarden Bausteinen. Seine Entschlüsselung eröffnete Molekularbiologen unzählige neue Arbeitsgebiete. Nachfolgend stellen wir Ihnen vier bedeutende Disziplinen vor.

Molekulare Schalter

In die Stammzellforschung setzen Ärzte und Patienten große Hoffnung

Wie entsteht aus einer Stammzelle eine blutbildende Körperzelle? Welches sind die molekularen Schalter, die den winzigen Alleskönnern das Signal zur Spezialisierung geben? Wie lassen sich hoch entwickelte Körperzellen in eine Art embryonale Stammzelle zurückverwandeln? Wissenschaftler in aller Welt suchen Antworten auf die elementaren Fragen der Zellbiologie.

Was derzeit noch reine Grundlagenforschung ist, könnte die Menschheit eines Tages von vielen Leiden befreien. Ob Diabetes oder Herzinfarkt, Parkinson oder Rheuma, Alzheimer oder Multiple Sklerose: Die Forscher hoffen, in Zukunft kranke Körperteile oder geschädigte Organe mit Hilfe von gesundem Ersatzgewebe aus dem Labor zu regenerieren. Erste Erfolge konnten sie bereits in Tierversuchen erzielen. Von einer Therapie für den Menschen ist die Wissenschaft jedoch noch weit entfernt. Ein großes Problem: Embryonale Stammzellen haben ein riesiges Wachstumspotential und können im Körper zu einem Tumor heranwachsen. Sie müssen daher ihrem Einsatzort genau angepasst sein. Zudem fehlt immer noch das Wissen, durch welche Impulse sich eine Stammzelle in einen der rund 200 verschiedenen Zelltypen des menschlichen Körpers verwandelt.

Die Suche nach Lösungen führt in die Biotech-Labore dieser Welt. Mit Hilfe von Massentests und miniaturisierten Screenings kommen die Forscher den Erbinformationen auf die Spur. Eppendorf entwickelt für sie Instrumente und Laborsysteme, mit denen sich die rasant steigende Zahl der Tests automatisch, fehlerfrei und in kürzester Zeit durchführen lässt.



Die Eppendorf-Pipette unverzichtbar im Labor als Basiswerkzeug zur Dosierung, Transferierung und Mischung.



epMotion 5070 CB

Das automatische Pipettiersystem für die Zellbiologie garantiert schnelle Testergebnisse und absolute Präzision bei Schlüsselprozessen wie der Zellaussaat oder zytotoxischen Analysen.



TransferMan® NK 2

Das Mikromanipulationssystem erlaubt Stammzellforschern, mit einzelnen Zellen im Mikrometerbereich kontrolliert zu arbeiten. Komplexe Arbeitsschritte lassen sich auf Knopfdruck abrufen.

Wussten Sie das?

Bei Krebserkrankungen wie der Leukämie ist die Stammzelltherapie seit vielen Jahren Routine. Mit Hilfe der Knochenmarktransplantation übertragen Ärzte dem Patienten Stammzellen aus dem Blut oder dem Knochenmark eines Spenders. Nach dem Eingriff bildet sich neues Knochenmark mit gesunden Stammzellen.

Grüne Revolution

Gentechnisch veränderte Organismen lassen sich durch hochwertige Instrumente nachweisen

Seit Jahrtausenden züchten die Menschen Nutzpflanzen. Durch permanente Selektion des Saatguts gelang es ihnen, über Wachstumsperioden hinweg, die Qualität von Gemüse, Getreide und Obst systematisch zu verbessern. Inzwischen lösen zunehmend biotechnologische Methoden die konventionelle Zucht ab. Seit in den 80er Jahren Jeff Schell und seine Mitarbeiter vom Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung erstmals fremde Gene in Pflanzen einführen, ist die Technik auf dem Vormarsch. Ob Soja, Mais oder Raps: In Argentinien, Kanada und den USA wachsen inzwischen auf mehr als 80 Prozent der Agrarfläche gentechnisch veränderte Nutzpflanzen, die sich vor allem durch die Resistenz gegen Schädlinge auszeichnen. Weltweit ist die Anbaufläche so genannter transgener Pflanzen auf fast 120 Millionen Hektar gestiegen.

Experten sehen in der grünen Gentechnik ein riesiges Potential für die Ernährung der Weltbevölkerung. „Pflanzen, die resistent gegen Motten und Pilzbefall

sind, müssen nicht gespritzt werden“, schreibt die deutsche Nobelpreisträgerin Christiane Nüsslein-Volhard. „Pflanzen, die besser an ungünstige Wachstumsbedingungen, Salzböden und Trockenheit angepasst sind, können verödetes Land wieder fruchtbar machen.“ Zugleich lassen sich Lebensmittel mit einem höheren Nährwert erzeugen. Bei dem so genannten „Goldenen Reis“ versuchen Forscher beispielsweise, das Korn mit Provitamin A anzureichern. Die neue Sorte könnte in Ländern wie Bangladesch und Indien helfen, Augenleiden und Erblindung durch Vitaminmangel zu vermeiden. Gleichzeitig gilt es, die Risiken der Gentechnik zu beachten. In der Europäischen Union gelten daher strenge Auflagen für gentechnisch modifizierte Organismen (GMO) und Pflanzen.

Lebensmittelhersteller und Gesundheitsämter überprüfen die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben. Eppendorf stellt ihnen die entsprechenden Nachweisinstrumente zur Verfügung.



DualChip® GMO Microarray System

Der Chip weist genetisch modifizierte Organismen (GMO) nach, die von der EU anerkannt sind. Gleichzeitig ermöglicht er das Screening nicht zugelassener GMO.



Vorteile der Eppendorf-Methode

Verschiedene GMO-spezifische Elemente sowie pflanzenspezifische Marker lassen sich gleichzeitig nachweisen.



twi.n.tec PCR Platten

Die formstabilen, unverwechselbaren Mikroplatten ermöglichen problemloses Arbeiten mit parallelen Versuchsreihen und hoher Probenmenge.



Microplates in PCR clean Qualität

Die neuen Mikrotestplatten zeichnen sich durch klare Optik aus. Beschriftung und Markierung erleichtern die Identifikation, beschleunigen die Befüllung und verringern das Fehlerrisiko. Der Qualitätsstandard PCR clean garantiert höchste Reinheit.

Wussten Sie das?

Beim so genannten „Goldenen Reis“ implantieren die Forscher ein Gen der Osterglocke in das Reis-Genom. Mit diesem und einem weiteren artfremden Gen kommt es zur Bildung von Beta-carotin (Provitamin A). Das Reiskorn verfärbt sich dadurch goldgelb. Im Körper wandelt sich das Provitamin A zu Vitamin A um.

Treibende Kraft

Schadstoffeinleitungen gefährden das Trinkwasser und die Artenvielfalt

Wasser ist unser wichtigstes Lebensmittel und zugleich eine elementare Voraussetzung für eine intakte Umwelt. Flüsse und Mangroven, Seen und Sumpfgebiete gehören zu den vitalsten Lebensräumen der Erde. Zahlreiche Tier- und Pflanzenarten finden im und am Wasser ihre Lebensgrundlage. Zudem speichern und filtern die Feuchtgebiete unser Grund- und Trinkwasser. Nach Schätzungen der Vereinten Nationen bedecken die Binnengewässer weltweit 13 Millionen Quadratkilometer. Bis zu 400 Millionen Menschen leben im Bereich dieser wertvollen Ökosysteme.

In Mitteleuropa konnte in den vergangenen Jahrzehnten die Wasserqualität vor allem der großen Flüsse durch den Bau von Kläranlagen ständig verbessert werden, obwohl die Schadstoffeinträge zunahmen. In Deutschland gefährdet vor allem die Landwirtschaft mit Herbiziden, Insektiziden und Fungiziden das Grundwasser. Daneben befürchten die Experten besonders an alten Industriestandorten beispielsweise in Ostdeutschland eine stofflich komplexe und großräumige Kontamination des Grundwassers. Zunehmend gefährden zudem Arzneimittel wie Antibiotika und Zytostatika die Trinkwasserreservoirs. Wissenschaftler gehen von hunderttausenden verschiedenen chemischen Verbindungen in der Umwelt aus. Ihre kombinierte Wirkungsweise ist bislang weitgehend unbekannt.

Die Europäische Union hat entsprechend reagiert. Mit der EU-Wasserrahmenrichtlinie verpflichtet sie die Mitgliedsstaaten, bis zum Jahr 2015 gemeinsame Standards für den Gewässer- und Grundwasserschutz zu schaffen. Mit neuen biomolekularen und ökotoxikologischen Analysemethoden versuchen die Forscher die Chemikalien nachzuweisen und ihre Wirkung auf Mensch und Umwelt zu ergründen. Eppendorf stellt ihnen dafür hochwertige Arbeitsgeräte zur Verfügung.



New Brunswick CO₂-Inkubator Galaxy CO-170R

Der neue Standard CO₂-Inkubator für den Allroundeinsatz.



Wussten Sie das?

Die Oberfläche der Erde besteht zu 70 Prozent aus Wasser. Gerade einmal drei Prozent davon sind trinkbar. Schon heute leidet mehr als eine Milliarde Menschen unter dem Mangel an sauberem Wasser. Wüstenbildung und Dürren bedrohen immer mehr Menschen.



New Brunswick Ultratiefkühlgerät Innova U101

In dem Gefrierschrank können hochempfindliche biologische Proben bei bis zu -86°C gelagert werden. Das Kompaktgerät bietet ein Volumen von 101 Litern.

New Brunswick CO_2 -Inkubator Galaxy CO-48

Das kompakte Gerät schafft das passende Wärme-, Feuchtigkeits- und Gas-milieu für das Wachstum von Zellkulturen. Die direkte Erwärmung aller sechs Wände sorgt für konstante Temperaturverhältnisse und macht den Einsatz von Ventilatoren überflüssig. Der Vorteil: Es entstehen keine Vibrationen, die Kontaminationsgefahr ist gebannt. Am großen Display lassen sich sämtliche Einstellungen komfortabel vornehmen.



Einfach unverwechselbar

Die DNA-Analyse macht in der Kriminaltechnik Karriere

Er dient zur Identifizierung von Brandopfern. Er überführt Verbrecher. Er klärt Verwandtschaftsverhältnisse. Der so genannte genetische Fingerabdruck gehört zu den wichtigsten Instrumenten in der Kriminaltechnik und der Abstammungsanalyse. Ihm zugrunde liegt die Erbsubstanz (DNA). Sie bildet in ihrem Aufbau bei jedem Menschen ein einzigartiges Muster. Die DNA findet sich in nahezu jedem biologischen Material: im Speichel eines Menschen ebenso wie in seiner Haut, in seinem Blut oder in seinen Haarwurzeln. Sie hat die Form eines langen, spiralförmig gedrehten Moleküls, auf dem die Baupläne für unsere Zellen, die Gene, angesiedelt sind.

Um den genetischen Fingerabdruck erstellen zu können, benötigen die Experten eine ausreichende Menge an Erbsubstanz. In Deutschland müssen Kriminalisten beispielsweise Abschnitte aus neun Bereichen der menschlichen DNA analysieren. Zu diesem Zweck sind mehrere technisch hochkomplexe Arbeitsschritte erforderlich. Zunächst wird die DNA im Labor mit Hilfe der „Polymerase-Kettenreaktion“ (englisch: Polymerase Chain Reaction oder PCR) vervielfältigt. Die kopierten Abschnitte werden danach durch die so genannte Kapillarelektrophorese aufgetrennt. Daraus ergibt sich ein Elektropherogramm, mit dem sich die Fragmentlängen der DNA-Abschnitte bestimmen lassen. Sie sind in ihrer Kombination bei jedem Menschen unterschiedlich und ergeben den genetischen Fingerabdruck. Eppendorf stellt für wesentliche Prozesse in diesem Arbeitsablauf die leistungsfähigsten Geräte und Systemlösungen zur Verfügung.

Wussten Sie das?

Nur eineiige Zwillinge verfügen über einen identischen genetischen Fingerabdruck. Ansonsten beträgt die Wahrscheinlichkeit, dass zwei Menschen mit dem gleichen genetischen Fingerabdruck auf der Erde leben, eins zu zehn Milliarden.



Eppendorf Biopur-Produkte werden unter Reinraumbedingungen hergestellt. Automatisierte Produktionsprozesse und ständige Qualitätskontrollen schließen jegliche Kontamination mit biologischen Substanzen aus.





Centrifuge 5430

Sie trennt Substanzen so schnell wie kein anderes Gerät ihrer Klasse. Die Mikrozentrifuge erzeugt ein Schwerfeld, das der 30.000-fachen Anziehungskraft der Erde entspricht.



Dispenser Multipette® Xstream

Das komfortable Dispensiersystem erleichtert die Probenverteilung auf die Versuchsbehältnisse.



Mastercycler® pro

Zur Durchführung einer PCR müssen Proben ein bestimmtes Temperaturprofil durchlaufen. Der Mastercycler® pro ermöglicht eine hohe Temperiergeschwindigkeit und zeichnet sich durch einfache Bedienbarkeit aus. Die neue *vapo.protect*-Technologie reduziert das Verdunstungsrisiko auch bei Proben in den sensiblen Eck- und Randpositionen des Temperaturblocks und stellt Konsistenz und Reproduzierbarkeit der Ergebnisse sicher.



Hoher Bekanntheitsgrad
Eppendorf ist einer der bekanntesten Pipettenhersteller der Welt. Das ist das Ergebnis einer Studie, die das US-amerikanische Wissenschaftsmagazin *Science* im Oktober 2008 unter 230 Wissenschaftlern durchführte. Auf die Frage, welche Pipettenhersteller sie kennen, nannte eine Mehrheit von 30 Prozent der Befragten Eppendorf an erster Stelle.

Eine Revolution feiert Geburtstag

Sie gehört zum Labor wie der Kittel zum Laboranten. Seit 50 Jahren dient die Mikroliter-Pipette Forschern in aller Welt zum Dosieren von Proben. Den Anfang machte 1958 der Mediziner Heinrich Schnitger von der Universität Marburg. Er improvisierte aus einer Spritze, einem Plastikschlauch und einer Feder die erste so genannte Kolbenhubpipette. Bis zu jener Zeit hatten Wissenschaftler ihre Proben mühselig mit dem Mund in gläserne Saugrohre aufziehen müssen. Die Mengen lagen im vergleichsweise großen Milliliter-Bereich. Mit Schnitgers Erfindung ließen sich erstmals Substanzen in der Größenordnung eines Mikroliters, also eines Millionstel Liters, per Handgriff dosieren. Eppendorf kaufte dem Tüftler, der an einer Vermarktung selbst keinerlei Interesse hatte, die Patentrechte ab und brachte im Jahr 1961 die erste Pipette mit dem revolutionären Mikrolitersystem auf den deutschen Markt. Das Unternehmen schuf damit einen völlig neuen Verfahrensstandard, der deutlich verringerte Probenmengen ermöglichte.

Rund 5,5 Millionen Pipetten hat Eppendorf seither hergestellt und in alle Welt verkauft. Ging es zunächst darum, die größtmögliche Präzision eines Volumens zu gewährleisten, folgte in den 70er Jahren die variable Pipette. Mit ihr lassen sich verschiedene Mengen dosieren. Schließlich konzentrierten sich die Ingenieure auf die Ergonomie. Ob in der klinischen Diagnostik oder in der molekularbiologischen Forschung: Heute unterstützen besonders anwenderfreundliche und ergonomische Pipetten von Eppendorf die Forscher bei ihrer Arbeit.

Entspanntes Arbeiten
Seit 20 Jahren kennen Arbeitsmediziner das so genannte RSI-Syndrom (Repetitive Strain Injury). Auch stundenlanges Pipettieren kann zu der gefürchteten Erkrankung im Hand-, Arm- oder Nackenbereich führen. Eppendorf legt daher größten Wert auf die maßgeschneiderte Umsetzung ergonomischer Aspekte. Unser PhysioCare Concept berücksichtigt auch weiterführende Gesichtspunkte wie etwa das niedrige Gewicht, die Leichtgängigkeit und die Wartungsfreundlichkeit der Pipette.



Wartung muss sein

Auch das präziseste Dosierwerkzeug ist nur so genau wie die letzte Kalibrierung. Falsche Handhabung und Aufbewahrung, Witterungseinflüsse und viele andere Faktoren können die Präzision einer Pipette beeinträchtigen. Die Hersteller empfehlen daher, Pipetten mindestens einmal pro Jahr warten zu lassen. Eppendorf bietet einen eigenen zertifizierten Kalibrierservice an.

Weitere Infos: www.eppendorf.com/service



reddot design award
winner 2009

Mit Leichtigkeit

Einfach zu bedienende Instrumente sind eine wesentliche Voraussetzung für einen hohen Probendurchsatz. Mit der neuen Eppendorf Research® plus geben wir unseren Kunden unsere ergonomischste Pipette an die Hand. Ihr geringes Gewicht verdankt sie modernsten Werkstoffen. Der Bedienknopf ist ebenso leichtgängig wie der gefederte Spitzenkonus. Je nach Anforderung im Labor lässt sich die Research® plus flexibel als Einkanal-, Mehrkanal- und Fixvolumenpipette nutzen.

Begehrte Auszeichnung

Die neue Eppendorf Research® plus gewann den renommierten red dot design award 2009. Rund 1.400 Unternehmen aus 49 Ländern hatten sich mit insgesamt 3.231 Produkten an dem hochkarätigen Wettbewerb beteiligt.



www.eppendorf.de

Internationale Präsenz

Europa



Eppendorf AG,
Hamburg/Deutschland

Eppendorf Array Technologies S.A.,
Namur/Belgien

Eppendorf Instrumente GmbH,
Hamburg/Deutschland

Eppendorf Liquid Handling GmbH,
Hamburg/Deutschland

Eppendorf Polymere GmbH,
Oldenburg in Holstein/Deutschland

Eppendorf Zentrifugen GmbH,
Leipzig/Deutschland

NBS Cryo-Research Ltd.,
Tollesbury/UK

RS Biotech Laboratory Equipment Ltd.,
Irvine/UK

Eppendorf Austria GmbH,
Wien/Österreich

Eppendorf Biochip Systems GmbH,
Hamburg/Deutschland

Eppendorf Czech & Slovakia s.r.o.,
Prag/Tschechische Republik

Eppendorf France S.A.R.L.,
Paris/Frankreich

Eppendorf Ibérica S.L.U.,
Madrid/Spanien

Eppendorf Nordic ApS,
Kopenhagen/Dänemark

Eppendorf s.r.l.,
Mailand/Italien

Eppendorf UK Ltd.,
Cambridge/UK

Eppendorf Vertrieb Deutschland GmbH,
Köln/Deutschland

New Brunswick Scientific BV,
Nimwegen/Niederlande

New Brunswick Scientific NV/SA,
Rotselaar/Belgien

New Brunswick Scientific (UK) Ltd.,
St. Albans/UK

Vaudaux-Eppendorf AG,
Basel/Schweiz

Hauptsitz

Kompetenzzentren

Vertriebsgesellschaften

Center of Excellence

Amerika



New Brunswick Scientific Co., Inc.,
Edison/USA

Eppendorf Canada Ltd.,
Toronto/Kanada

Eppendorf do Brasil Ltda.,
São Paulo/Brasilien

Eppendorf North America, Inc.,
Westbury/USA

USA Scientific, Inc.,
Ocala/USA

Eppendorf Manufacturing Corp.,
Enfield/USA

Asien/Pazifik



Eppendorf Asia Pacific Sdn. Bhd.,
Kuala Lumpur/Malaysia

Eppendorf (Shanghai) International Trade Co., Ltd.,
Shanghai/China

Eppendorf China Ltd.,
Hongkong/China

Eppendorf Co., Ltd.,
Tokio/Japan

Eppendorf India Ltd.,
Chennai/Indien

Eppendorf Middle East FZ-LLC,
Dubai/Vereinigte Arabische Emirate

Eppendorf South Pacific Pty. Ltd.,
Sydney/Australien

Highlights 2008

Januar	Februar	März	April	Juni
<p>US-Patent für Silverquant® Array System erteilt</p>	<p>Erster e-Shop für Eppendorf in den USA</p>	<p>Markteinführung Real-time PCR Consumables</p>	<p>Messe Analytica in München</p>	<p>Milano Produttiva-Preis für Eppendorf Italien als Anerkennung für den Beitrag zum wirtschaftlichen Erfolg der Region</p>
<p>Erfolgreiche Einführung der elektronischen Produktregistrierung als Zusatznutzen für unsere Kunden</p>				<p>Hausmesse in Hamburg mit Fachhändler Omnilab: Produktneuheiten, Fachvorträge und Führungen durch die Produktion</p>
			<p>Das Kundenportal myEppendorf mit interaktiven Anwendungen geht online</p>	<p>Markteinführung GMO Chip 2. Generation</p>

Juli	September	Oktober	November	Dezember
<p>25.000ste Zentrifuge 5415 R in Leipzig gefertigt</p>	<p>Markteinführung des neuen Mastercycler® pro</p>	<p>Verkaufsstart für New Brunswick- Produkte bei Eppendorf Italien</p>	<p>Eppendorf & Science Prize for Neurobiology: Dr. Mauro Costa-Mattioli</p>	<p>Verkaufsstart New Brunswick- Produkte bei Eppendorf Indien</p>
	<p>Markteinführung Centrifuge 5430. Multipurpose im wahrsten Sinne: Anwendungsvielfalt durch große Auswahl an Rotoren</p>	<p>Start e-Shop Schweiz</p>	<p>Eppendorf Award for Young European Investigators: Dr. Simon Boulton</p>	
<p>Eppendorf Betriebs- kindergarten in Hamburg eröffnet</p>	<p>Produkteinführung epT.I.P.S. LoRetention: Die ultrahydrophobe Oberfläche ermöglicht maximale Proben- rückgewinnung</p>	<p>Start e-Shop Italien</p>	<p>Die Online-Produkt- registrierung ist inzwi- schen in 46 Ländern verfügbar</p>	
<p>Messe Biotechnica in Hannover</p>				

Vorteilhafte Verbindung

Die meisten Akquisitionen scheitern. Eppendorf zieht dagegen eine positive Bilanz seiner Übernahme von New Brunswick Scientific. Zurückhaltung und Respekt im Umgang mit den neuen Familienmitgliedern gehören zu den Erfolgsfaktoren.



Ein wichtiges Element für den Markennamen New Brunswick: langlebige, stapelbare Schüttler.

Der Anruf kam für Dietrich Oberst buchstäblich aus heiterem Himmel. Der Deutschland-Manager des amerikanischen Unternehmens New Brunswick Scientific (NBS) machte gerade Urlaub in Südfrankreich, als ihn ein Kollege per Handy über den Verkauf seiner Firma informierte. Nach nur viermonatiger Verhandlungszeit hatte Eppendorf im Juli 2007 den Biotech-Spezialisten mit weltweit 400 Mitarbeitern übernommen. „Da kam bei uns erst mal Unruhe auf“, erinnert sich der Leiter eines achtköpfigen Teams.

Zurück an seinem Arbeitsplatz im schwäbischen Nürtingen verglich Dietrich Oberst die Produktportfolios beider Häuser. Das Ergebnis: „Es gab keine Überschneidungen. Wir hatten verschiedene Produkte und die gleichen Kunden.“ Während die Hamburger Pipetten und Laborsysteme für die biotechnologische Forschung produzieren, bauen die Amerikaner Gefriergeräte, Inkubatoren und Schüttler für die Arbeit mit Zellkulturen. „Jedes Labor braucht beides“, stellte der NBS-Deutschland-Chef erleichtert fest.

18 Monate später ist er voll des Lobes über die neue Konzernspitze: „Wir bekamen Unterstützung, wo wir sie brauchten. Niemand hat versucht, uns zu bevormunden oder zu bedrängen.“ Bei Eppendorf herrscht ebenfalls Zufriedenheit mit der neuen Tochter. New Brunswick erwirtschaftete im vergangenen Jahr eine Umsatzsteigerung von 22 Prozent und erzielte einen Gewinn von 16 Millionen US-Dollar. „Das ist eine Rendite, die Sie auf dem Kapitalmarkt derzeit nirgends bekommen“, sagt Klaus Fink, Vorstandsvorsitzender von Eppendorf (lesen Sie dazu auch das Interview auf Seite 10).

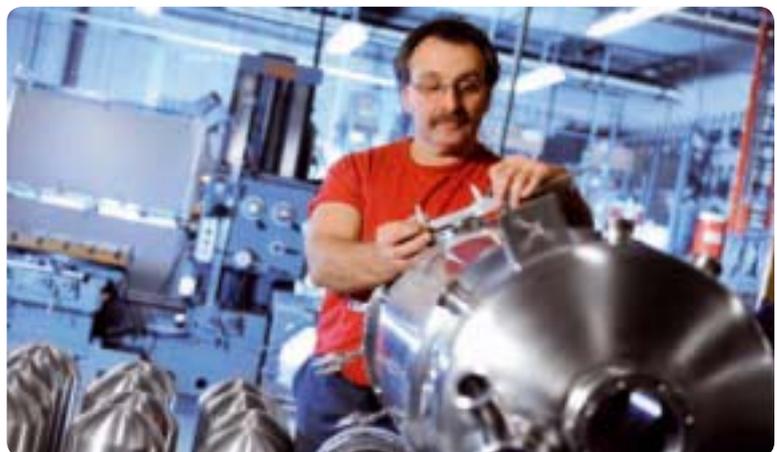
Es wächst zusammen, was zusammenpasst. Das deutsche und das amerikanische Unternehmen sind sich in ihrer Geschichte und Kultur erstaunlich ähnlich. Eppendorf entstand 1945 auf dem Gelände des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf. Die Gebrüder Freedman starteten NBS ein Jahr später als Werkzeug- und Formenwerkstatt im Städtchen New

Brunswick im US-Bundesstaat New Jersey. Es folgten Jahrzehnte des kontinuierlichen Wachstums. Was den Eppendorfern den Zugang bei NBS erleichterte: New Brunswick beschäftigt in seiner Forschungs- und Entwicklungsabteilung größtenteils Biologen. Ihnen ist die Marke Eppendorf durch die Arbeit in den Laboren gut bekannt. Ein Mitarbeiter in der Europa-zentrale von NBS im niederländischen Nimwegen brachte die Stimmung kurz nach der Fusion auf den Punkt: „A dream comes true!“

Die positive Bilanz ist keine Selbstverständlichkeit. Jede zweite Firmenfusion bricht nach der Vertragsunterzeichnung wieder auseinander. Die Gründe für die hohe Scheidungsrate sind vielfältig. Wie eine Studie der Universität Münster ergab, erschweren nicht nur kulturelle Unterschiede das Zusammenwachsen. Viel mehr belasten ein arroganter Umgang, die mangelnde Integration der Arbeitsstrukturen und voreilige Renditeerwartungen den Betrieb.



Baugruppenmontage des Antriebs für Schüttler.



Minutiöse Qualitätskontrolle bei allen Prozessen der Herstellung und Montage.

„Es geht darum, gemeinsame Entscheidungen zu treffen, um Potenziale zu nutzen und voneinander zu lernen.“

Bei Eppendorf blieb der Fahrplan des Zusammenschlusses frei von hektischem Aktionismus. Zurückhaltung war das Gebot der ersten Stunde. Das galt besonders für die deutsche NBS-Niederlassung. „Wir haben die neuen Kollegen in Ruhe weiterarbeiten lassen“, erinnert sich Bernd Pütz, Geschäftsführer der Eppendorf Vertriebsgesellschaft in Köln.

Erst über ein Jahr nach der Akquisition bekamen Dietrich Oberst und seine sieben Mitarbeiter Besuch vom neuen Mutterkonzern. Eine hochkarätige Eppendorf-Delegation machte der Niederlassung in Nürtingen zwei Tage lang mit einer umfangreichen Unternehmenspräsentation ihre Aufwartung. „Wir haben uns ihnen als ein Unternehmen vorgestellt, das sich auf die Pionierleistung seiner Vorfahren gründet und dessen Philosophie höchste Qualität ist“, sagt Bernd Pütz. „Damit konnten die NBS-Mitarbeiter gut leben, schließlich arbeiten sie nach den gleichen Werten.“ In intensiven Einzelgesprächen ließen die Eppendorfer danach jeden einzelnen Kollegen mit

seinen Bedürfnissen und Erwartungen zu Wort kommen. Gegenseitige Wertschätzung und ein partnerschaftlicher Umgangston prägen seither das Klima. „Schließlich wollten wir die Verbindung nicht, um zu rationalisieren, sondern weil wir eine Strategie des Wachstums verfolgen“, sagt Bernd Pütz. „Es geht darum, gemeinsame Entscheidungen zu treffen, um Potenziale zu nutzen und voneinander zu lernen.“

Das gilt beispielsweise für den Vertrieb. Je nach Land und Geschäftsmodell sorgt entweder der Mutterkonzern oder das Tochterunternehmen für den kurzen Draht zum Kunden. In den Benelux-Staaten etwa ist New Brunswick am Zug. NBS verfügte dort im Gegensatz zu Eppendorf über ein eigenes Vertriebsnetz. In Italien und Indien übernahm dagegen Eppendorf im Herbst 2008 die Distribution von NBS-Produkten. Anfang 2009 folgte Eppendorf Deutschland, das zwischen Kiel und Konstanz 26 Gebietsmanager und Vertriebsexperten im Einsatz hat. NBS war hier mit nur drei Außendienstmitarbeitern



In der Endmontage werden Funktionselemente und Software miteinander verbunden.



Hausinterne mikrobiologische Labore erlauben praxisbezogene Anwendungsversuche.



Robust, platzsparend und zuverlässig: Schüttler von New Brunswick.

vergleichsweise schwach aufgestellt. „Da lag es auf der Hand, dass wir die NBS-Kollegen in unser Netz integrieren“, sagt Bernd Pütz.

Die Umstellung erfolgte generalstabsmäßig. In einem gemeinsamen Mailing informierten beide Partner zunächst ihre 11.000 deutschen Kunden über den Firmenzusammenschluss. Im nächsten Schritt ließen sie mit Hilfe eines Beraters eine Organisationsanalyse erstellen und neue Arbeitsstrukturen festlegen. Die Angebote für die NBS-Produkte werden seither weiter in Nürtingen geschrieben. Auftragserfassung und Fakturierung erfolgen bei der Vertriebszentrale in Köln. Der wichtigste Schritt garantiert die einheitliche Datenlage: Alle NBS-Mitarbeiter übernehmen das gemeinsame EDV-Steuerungssystem, mit dem Eppendorf seit zehn Jahren erfolgreich arbeitet. Zu diesem Zweck bekamen die Kollegen neue Rechner und entsprechende IT-Schulungen.

„Dafür mussten wir zunächst Begeisterung wecken“, sagt Bernd Pütz. Inzwischen hat sich jedoch herumgesprochen, welchen Nutzen die Verkäufer aus der aktuellen SAP-Anwendung ziehen. Jeder Gebietsmanager, so Pütz, schafft damit eine extrem hohe Transparenz seines Marktes. Es erlaubt ihm, sämtliche Aktivitäten vom Kundenbesuch bis zum zielgruppenorientierten Versand von Katalogen zu dokumentieren. Bernd Pütz: „Datenqualität ist für den Erfolg des Unternehmens genauso wichtig wie Produktqualität.“

Ein Stolperstein auf dem Weg zu einer gelungenen Fusion sind häufig die unterschiedlichen Gehaltsstrukturen. Eppendorf löste das Problem, indem es die hauseigenen Konditionen auf die neuen Mitarbeiter übertrug und ihnen damit Verbesserungen bescherte. Die Investition hat sich gelohnt. Schon im ersten Jahr spiegelte sich dies in einem deutlichen Umsatzwachstum wider.

Top-Forscher gewinnen

Ein Südamerikaner aus Uruguay und ein Engländer sind die Empfänger der aktuellen Eppendorf-Wissenschaftspreise. Mit den Auszeichnungen fördert das Unternehmen talentierte Nachwuchsforscher aus Europa und der Welt.

Als Dr. Mauro Costa-Mattioli den Telefonhörer abnahm, glaubte er zunächst, die Anruferin habe sich in der Nummer geirrt. Am Apparat war Dr. Katrina Kelner, Deputy Editor der renommierten Fachzeitschrift *Science*. Sie gratulierte dem verblüfften Neurobiologen zum aktuellen Eppendorf & *Science* Prize for Neurobiology. „Ich konnte es nicht glauben und bat sie, mir per E-Mail zu bestätigen, dass ich wirklich der Gewinner bin“, sagt Mauro Costa-Mattioli.

Der aus Uruguay stammende Forscher machte nach dem Biologie-Studium im heimatlichen Montevideo seinen Master an der Universität Pierre und Marie Curie in Paris und promovierte an der pharmazeutischen Fakultät in Nantes. Heute arbeitet er in der Abteilung für Neurowissenschaften am Baylor College of Medicine im texanischen Houston. Die Juroren überzeugte er mit seiner Arbeit über das Merkvermögen von Mäusen. Mauro Costa-Mattioli



Dr. Mauro Costa-Mattioli, Preisträger des Eppendorf & *Science* Prize for Neurobiology 2008.

fand heraus, dass die Gedächtnisleistung der Nager durch ein einziges Molekül gesteuert wird: das eIF2 α -Eiweiß. Nimmt die Aktivität dieses Proteins ab, steigt die Langzeitmerkfähigkeit bei Versuchstieren. Durch die Manipulation des Proteins konnte der Neurobiologe die Mäuse dazu bringen, sich den Weg durch ein Labyrinth schneller und besser zu merken als unbehandelte Artgenossen. Ihre Erfahrung speicherten die Tiere im Langzeitgedächtnis ab. Erhöhte der Forscher dagegen die Aktivität des Proteins, wurden die Mäuse extrem vergesslich. Die Informationen gelangten nicht mehr über das Kurzzeitgedächtnis hinaus. Von seinen Untersuchungen erhofft sich Mauro Costa-Mattioli neue Ansätze für die Behandlung von altersbedingtem Gedächtnisverlust und Alzheimer beim Menschen.

Dabei könnte ihm der Eppendorf & *Science* Prize helfen. „Die Auszeichnung ist sehr angesehen und wird die Aufmerksamkeit auf mein Labor erhöhen“, sagt der Vater von vierjährigen Zwillingen. „Ich hoffe, damit in Zukunft leichter die nötigen Geldmittel zu beschaffen und exzellente Wissenschaftler anwerben zu können.“

Eppendorf vergibt den mit 25.000 US-Dollar dotierten Preis jedes Jahr in Kooperation mit dem bekannten Wissenschaftsmagazin *Science*. „Wir fördern damit hochkarätige Talente, die mit bahnbrechenden Arbeiten in der neurobiologischen Forschung Maßstäbe setzen“, sagt Axel Jahns, der mit seinem Team bei Eppendorf in Hamburg das Konzept des Preises entwickelt hat. Die Auswahl der Gewinner überlässt das Unternehmen allerdings externen Experten. Eine unabhängige wissenschaftliche Jury unter der Leitung des ehemaligen *Science*-Chefredakteurs Donald Kennedy bewertet die eingereichten Arbeiten und wählt den Preisträger aus. „Wir halten uns aus der



Dr. Simon Boulton, Preisträger des Eppendorf Award for Young European Investigators 2008.

Entscheidung komplett heraus, weil wir mit dem Preis keine kommerziellen Interessen verfolgen“, sagt Axel Jahns.

Natürlich freue man sich über die positive Außenwirkung für das Unternehmen. Weitere Vorteile ergeben sich aus den glänzenden Zukunftsaussichten der Gewinner und Finalisten. „Sie sind für uns sehr wichtige Gesprächspartner, weil sie künftig an den Schaltstellen der Forschung sitzen werden. Die Nähe zur Wissenschaft ist eine wichtige Voraussetzung, um unsere Technologieführerschaft zu gewährleisten“, sagt Axel Jahns und verweist auf das professionelle „Winner-Relation-Management“, mit dem das Unternehmen den Kontakt zu den Preisträgern der vergangenen Jahre pflegt.

Das gilt auch für den Eppendorf Award for Young European Investigators. Jedes Jahr vergeben die

Hamburger die mit 15.000 Euro dotierte Auszeichnung in Partnerschaft mit dem angesehenen Wissenschaftsmagazin *Nature* an junge Forscher in Europa. „Wir prämiieren damit Nachwuchswissenschaftler, die sich in der biomedizinischen Forschung durch selbständige Arbeitsweise und Kreativität auszeichnen“, sagt Axel Jahns.

Im vergangenen Jahr machte der Engländer Dr. Simon Boulton vom London Research Institute das Rennen. Er ist der 14. Gewinner des renommierten Nachwuchspreises. „Ich dachte, die Teilnahme sei eine Chance, auch wenn ich nicht damit gerechnet habe, den Preis tatsächlich zu gewinnen“, sagt Simon Boulton. „Der Wettbewerb ist absolut hochkarätig.“

Der 35-jährige Krebsforscher studierte Molekularbiologie in Edinburgh. Nach der Promotion in Cambridge und einem vierjährigen Forschungsaufenthalt am Krebsforschungsinstitut der Harvard Medical School in den USA kam Simon Boulton im Jahr 2007 an das renommierte London Research Institute. In seiner prämierten Arbeit untersuchte er die Selbstheilungskräfte des Organismus durch das Enzym SPAR1. Bei Tests mit Mäusen fand er heraus, dass SPAR1 eine steuernde Rolle bei der Reparatur von so genannten doppelsträngigen DNA-Brüchen spielt. Mäuse, bei denen Boulton und sein Team das Enzym ausschalteten, starben bereits nach elf Tagen an einer dramatischen Genominstabilität. Die Erkenntnisse des Engländers helfen, die Entstehung bestimmter Tumorarten zu verstehen und entsprechende Medikamente gegen Krebs zu entwickeln.

Der Eppendorf Award for Young European Investigators ist Simon Boulton bereits seit der Studienzeit wohl bekannt. Der Gewinner bei der ersten Preisvergabe im Jahr 1995 war sein damaliger Doktorvater Prof. Stephen P. Jackson.

Lagebericht

Eppendorf-Konzern

- Wachstum der Life Sciences-Märkte noch stabil
- Umsatzanstieg erneut zweistellig
- New Brunswick-Integration schreitet erfolgreich voran

Wirtschaftliches Umfeld

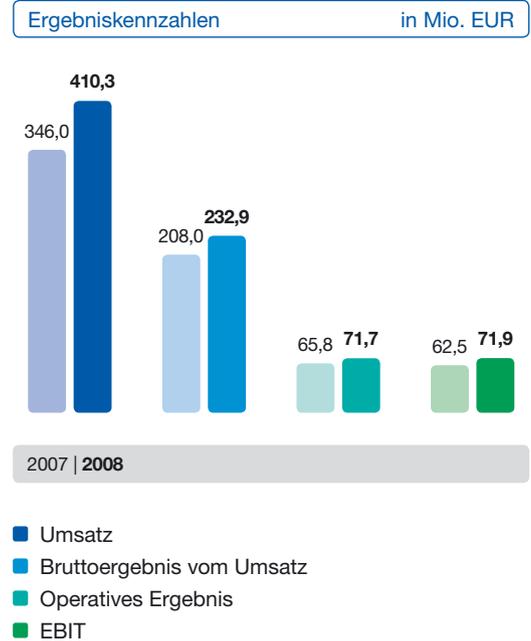
Das Wachstum der Life Sciences-Märkte hat sich 2008 weitgehend fortgesetzt. Im Vergleich zum gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt hat sich das Branchenwachstum als robust erwiesen. Die vom US-Hypothekenmarkt ausgehende internationale Finanzkrise beeinflusste die Branchenentwicklung im Geschäftsjahr nur geringfügig.

Die Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten spiegelten sich auch in der Dollarkursentwicklung des Jahres 2008 wider. Im Jahresdurchschnitt stieg der Wert des Euro um 7,3 Prozent auf 1,4706 (Vorjahr: 1,3705) US-Dollar/Euro. Im Vergleich der Stichtage fiel der Euro hingegen um 5,5 Prozent auf 1,3917 (Vorjahr: 1,4721) US-Dollar/Euro.



Geschäftsentwicklung

Das Jahr 2008 war ein erfolgreiches Geschäftsjahr für Eppendorf. In einem deutlich schwierigeren Marktumfeld kam unsere Stärke zur Geltung. Wir konnten unsere Marktposition weiter ausbauen und das profitable Wachstum der vergangenen Jahre fortsetzen. In allen Regionen konnten wir zweistellige Wachstumsraten erzielen.



Strategie

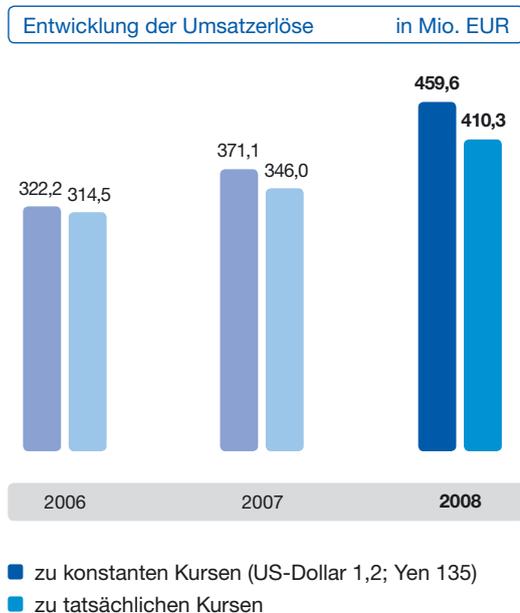
Eppendorf fokussiert sich auf die wachstumsstarken und innovativen Bereiche der Life Sciences-Märkte. Strategische Schwerpunkte sind die kontinuierliche Erneuerung und Erweiterung der bestehenden Produktpalette, der konsequente Ausbau unserer Technologiekompetenz und die Festigung unserer globalen Marktposition durch gezielte Investitionen in die Vertriebsstruktur.

Der Erwerb von New Brunswick im September 2007 ist Teil dieser Strategie. Im Geschäftsjahr 2008 wurde erfolgreich mit der Integration begonnen. Zur Senkung des Währungsrisikos investierten wir darüber hinaus in die Erweiterung der US-amerikanischen Produktionskapazitäten und erhöhten unsere Einkaufsaktivitäten im Dollarraum.

Ertragslage

Umsatzentwicklung

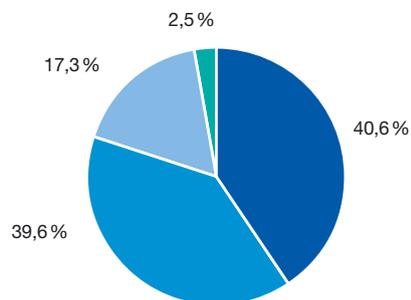
Der Konzernumsatz stieg um 18,6 Prozent auf 410,3 (Vorjahr: 346,0) Millionen Euro. Im Vorjahresvergleich ist zu berücksichtigen, dass das 2007 erworbene New Brunswick-Geschäft im Berichtsjahr erstmals vollständig enthalten ist.



Bereinigt um Währungs- und Portfolioeffekte verzeichnete der Eppendorf-Konzern ein Umsatzplus von 11,1 Prozent. In Europa und Nordamerika lag der Anstieg bei 11,3 bzw. 10,1 Prozent. In der Region Asien/Pazifik stieg der Umsatz insgesamt um 12,0 Prozent.

Innerhalb Asiens war die Entwicklung jedoch sehr heterogen. In China erzielten wir das konzernweit größte Wachstum und konnten in hohem Maße Marktanteile hinzugewinnen. Japan verzeichnete ein moderates Umsatzwachstum. In den übrigen asiatischen Ländern verlief die Entwicklung insgesamt stabil; hier war die ungünstige Wechselkursentwicklung für das niedrigere Wachstum ausschlaggebend.

Umsatz nach Regionen 2008



in Mio. EUR	2007	2008	%
■ Europa	136,8	166,6	+21,8
■ Nordamerika	143,3	162,5	+13,4
■ Asien/Pazifik	58,5	70,9	+21,2
■ Übrige Länder	7,4	10,3	+39,2
Gesamt	346,0	410,3	+18,6

Ergebnisentwicklung

Kennzahlen der Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. EUR

	2007	%	2008	%
Umsatzerlöse	346,0	100,0	410,3	100,0
Herstellungskosten	-138,0	-39,9	-177,4	-43,2
Bruttoergebnis vom Umsatz	208,0	60,1	232,9	56,8
Vertriebs- und Marketingkosten	-89,6	-25,9	-99,6	-24,2
Forschungs- und Entwicklungskosten	-19,9	-5,8	-24,1	-5,9
Allgemeine Verwaltungskosten	-32,7	-9,4	-37,5	-9,2
Operatives Ergebnis	65,8	19,0	71,7	17,5
Sonstige Aufwendungen/Erträge	-3,3	-0,9	0,2	0,0
Betriebsergebnis (EBIT)	62,5	18,1	71,9	17,5

Das Bruttoergebnis vom Umsatz stieg 2008 auf 232,9 (Vorjahr: 208,0) Millionen Euro. Die Bruttogewinnmarge betrug 56,8 (Vorjahr: 60,1) Prozent. Durch die positive Entwicklung im Kerngeschäft konnten wir die Auswirkungen der erneut deutlichen Dollarabwertung und die derzeit noch geringeren Margen des New Brunswick-Geschäfts weitgehend kompensieren.

Für Vertriebs- und Marketingaktivitäten wendeten wir im Geschäftsjahr 99,6 (Vorjahr: 89,6) Millionen Euro auf. Durch die zunehmende Auslastung unseres globalen Vertriebsnetzwerks gingen die Kosten relativ zum Umsatz von 25,9 auf 24,2 Prozent zurück.

2008 haben wir unsere Investitionen in Forschungs- und Entwicklungsleistungen um 21,5 Prozent ausgeweitet. Insgesamt investierten wir in diesem Bereich 24,1 (Vorjahr: 19,9) Millionen Euro.

Insgesamt erwirtschaftete Eppendorf 2008 ein operatives Ergebnis von 71,7 (Vorjahr: 65,8) Millionen Euro. Dies entspricht einer Umsatzrendite von 17,5 (Vorjahr: 19,0) Prozent. Damit liegt die Rendite trotz der Dollarabwertung und des erstmalig vollständigen Einbezugs von New Brunswick nur leicht unter dem hohen Niveau des Vorjahres.

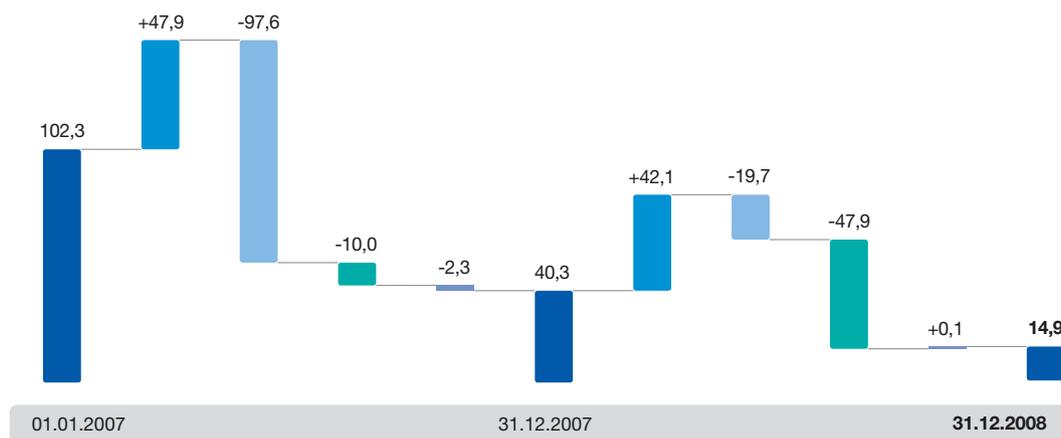
Die sonstigen Aufwendungen/Erträge beinhalten im Wesentlichen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Kaufpreisallokationen sowie stichtagsabhängige Umbewertungseffekte von Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten.

Das Betriebsergebnis (EBIT) betrug 71,9 (Vorjahr: 62,5) Millionen Euro. Die entsprechende EBIT-Marge lag bei 17,5 Prozent, verglichen mit 18,1 Prozent im Jahr 2007.

Finanzlage und Investitionen

Veränderung der liquiden Mittel 2007–2008

in Mio. EUR



- Liquide Mittel
- Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit
- Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit
- Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit
- Kurseffekte

Der Brutto-Cashflow verbesserte sich im Jahr 2008 infolge der guten Geschäftsentwicklung sowie der vollständigen Einbeziehung von New Brunswick auf 62,8 (Vorjahr: 60,9) Millionen Euro. Der Netto-Cashflow lag aufgrund der wachstumsbedingten Mittelbindung im Working Capital bei 42,1 (Vorjahr: 47,9) Millionen Euro.

Die Auszahlungen für Investitionen betragen im Berichtsjahr 20,2 (Vorjahr: 99,5) Millionen Euro. Insgesamt standen diesen Ausgaben planmäßige Abschreibungen in Höhe von 19,0 (Vorjahr: 16,0) Millionen Euro gegenüber. Der Mittelabfluss aus

Investitionstätigkeit beinhaltete im Vorjahr Auszahlungen in Höhe von 77,7 Millionen Euro für die Übernahme sämtlicher Anteile an New Brunswick.

2008 wurde aufgrund eines Aktienrückkaufs eine Kapitalherabsetzung bei der Eppendorf AG durchgeführt. Dies führte zu einem Mittelabfluss in Höhe von 51,1 Millionen Euro.

Vermögens- und Kapitalstruktur

Aktiva		in Mio. EUR		
	2007	%	2008	%
Liquide Mittel	40,3	11,1	14,9	4,0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	63,7	17,5	71,9	19,3
Vorräte	77,5	21,3	94,8	25,4
Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	73,6	20,2	75,8	20,3
Immaterielle Vermögenswerte aus Unternehmenskäufen	71,6	19,7	75,1	20,1
Sonstige Aktiva	37,1	10,2	40,2	10,9
Aktiva	363,8	100,0	372,7	100,0

Passiva		in Mio. EUR		
	2007	%	2008	%
Kurzfristige Bankverbindlichkeiten	0,0	0,0	13,3	3,6
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	15,6	4,3	15,5	4,2
Kurzfristige Rückstellungen	37,6	10,3	36,9	9,9
Rückstellungen für Pensionen	84,2	23,1	87,4	23,4
Sonstige Passiva	31,2	8,6	36,8	9,8
Eigenkapital	195,2	53,7	182,8	49,1
Passiva	363,8	100,0	372,7	100,0

Bei der Analyse der Vermögens- und Kapitalstruktur sind die Kursverhältnisse zum jeweiligen Stichtag ausschlaggebend. Insgesamt wurden die Aktiva ausländischer Tochterunternehmen infolge der Wechselkursentwicklungen um 8,8 Millionen Euro aufgewertet. Die Passiva stiegen hingegen um 3,0 Millionen Euro.

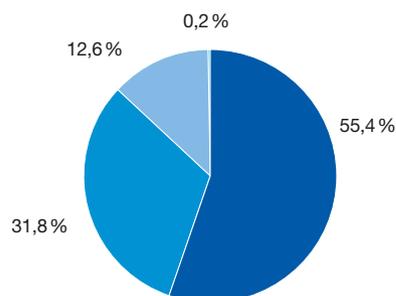
Der verbleibende Anstieg des Working Capital ist im Wesentlichen wachstumsbedingt und resultiert aus dem gestiegenen Geschäftsvolumen sowie zusätzlichen Investitionen in die Vertriebsstruktur.

In Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte investierten wir 2008 17,6 (Vorjahr: 18,3) Millionen Euro. Die Abschreibungen beliefen sich auf 15,6 (Vorjahr: 14,2) Millionen Euro.

Die immateriellen Vermögenswerte aus Unternehmenskäufen betrafen mit 37,8 (Vorjahr: 34,1) Millionen Euro Firmenwerte und mit 37,3 (Vorjahr: 37,4) Millionen Euro erworbene Kundenstämme, Marken und Technologien.

Mitarbeiter

Mitarbeiter nach Regionen 2008

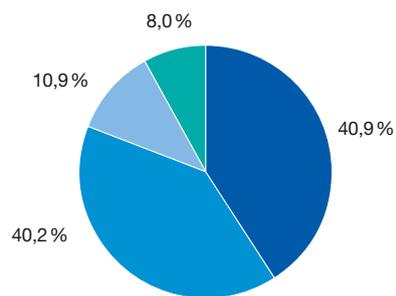


	2007	2008
■ Europa	1.356	1.374
■ Nordamerika	769	787
■ Asien/Pazifik	263	313
■ Übrige Länder	8	5
Gesamt	2.396	2.479

Zum Jahresende 2008 beschäftigte der Eppendorf-Konzern weltweit 2.479 (Vorjahr: 2.396) Mitarbeiter. 1.374 Mitarbeiter waren in europäischen Gesellschaften beschäftigt. Mit 1.008 Mitarbeitern war der überwiegende Teil davon in Deutschland tätig.

Im Jahresdurchschnitt beschäftigte Eppendorf 2.448 (Vorjahr: 2.036) Mitarbeiter. Im Vorjahr waren die New Brunswick-Mitarbeiter nur zeitanteilig berücksichtigt.

Mitarbeiter nach Bereichen 2008



	2007	2008
■ Vertrieb und Marketing	1.031	1.015
■ Produktion	932	996
■ Verwaltung	248	270
■ Forschung und Entwicklung	185	198
Gesamt	2.396	2.479

Risikomanagement

Eppendorf ist neben den allgemeinen Geschäftsrisiken speziellen Risiken ausgesetzt, die sich vorwiegend aus unserer internationalen Tätigkeit ergeben, im Bereich der Kunden liegen und im Zusammenhang mit technologischen Entwicklungen und Produkten stehen.

Als weltweit tätiges Unternehmen mit hohem Exportanteil sind wir von Wechselkursrisiken betroffen. Umsatzwirksame Geschäfte werden zu einem nicht unerheblichen Teil in US-Dollar fakturiert.

Das Wechselkursrisiko fängt Eppendorf zum Teil durch einen höheren Fertigungsanteil im Dollarraum auf. Fallweise tätigen wir Währungssicherungsgeschäfte.

Darüber hinaus können auch wirtschaftliche und politische Veränderungen in einzelnen Ländern die Ertragskraft des Unternehmens negativ beeinflussen. Das regional gegliederte Vertriebsmanagement analysiert daher länderspezifische Marktveränderungen und leitet im Bedarfsfall Maßnahmen ein. Zudem wirken Bonisysteme bei Händlern stabilisierend beziehungsweise risikoausgleichend.

Unsere Kunden sind im Wesentlichen in der Biotechnologie sowie in der pharmazeutischen oder chemischen Industrie tätig. Kürzungen in den Budgets für Forschung und Entwicklung, für Investitionen oder öffentliche und private Fördermittel haben unter Umständen negative Auswirkungen auf den Umsatz.

Bestandteil der Eppendorf-Strategie ist die kontinuierliche Markteinführung innovativer Produkte. Dabei werden häufig neue Technologien eingesetzt, für deren Anwendung nur begrenzte Erfahrungen vorliegen und die an der Grenze des technisch Machbaren liegen. Durch mangelnde Produktreife und -qualität entstehen möglicherweise Gewährleistungs- und Produkthaftungsverpflichtungen. Von Wettbewerbern neu eingeführte Technologien können die eigenen Verfahren unwirtschaftlich machen. Patente Dritter verzögern unter Umständen eigene Entwicklungen oder behindern Markteinführungen neuer Produkte. Um diese Risiken zu minimieren, hat Eppendorf ein umfassendes System der Qualitätssicherung und des Projektmanagements eingeführt.

Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Berichtspflichtige Ereignisse lagen nicht vor.

Ausblick

Wirtschaftliches Umfeld

Die krisenhafte Zuspitzung auf den globalen Finanzmärkten belastet zunehmend die weltweite wirtschaftliche Entwicklung. Das Ausmaß der realwirtschaftlichen Folgen aus der Finanzkrise lässt sich zurzeit nur unzureichend abschätzen. Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung geht auf absehbare Zeit von einem schwächeren Weltwirtschaftswachstum aus. Eine Erholung im Jahr 2009 würde allenfalls sehr schleppend vorangehen. Aktuellere Prognosen gehen überdies von einer rezessiven Konjunkturentwicklung aus.

Für die Life Sciences-Märkte erwarten wir eine stabilere Entwicklung. In den etablierten Märkten gehen wir vor allem aufgrund des verlangsamten Wachstums in den USA und Westeuropa von einer nachlassenden Dynamik aus. Eine Abkühlung in unterschiedlichem Ausmaß zeichnet sich auch in den meisten aufstrebenden Märkten ab. Insgesamt lässt sich jedoch nicht ausschließen, dass die mittelbaren Folgen der Finanzkrise zunehmend Auswirkungen auf die Entwicklung der Life Sciences-Märkte haben werden.

Eppendorf

Die Einschätzung der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise ist mit großen Unsicherheiten behaftet. Qualitative Trendaussagen lassen sich angesichts der hohen Dynamik und der geringen Beständigkeit nur unzureichend treffen. Derzeit gehen wir davon aus, dass sich die Life Sciences-Märkte weltweit stabiler als der gesamtwirtschaftliche Durchschnitt entwickeln werden. Allerdings erwarten wir für 2009 niedrigere Wachstumsraten als in den Vorjahren. In der Folge wird sich auch unser Wachstum entsprechend verlangsamten. Insgesamt sind wir markt- und produktbezogen exzellent positioniert und haben damit gute Voraussetzungen, die kommenden Entwicklungen weiterhin erfolgreich zu meistern.

Konzernabschluss nach IFRS (Kurzfassung)

Die folgenden Informationen geben eine Übersicht über den von der Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft Stuttgart, Niederlassung Hamburg, geprüften und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehenen Konzernabschluss nach IFRS.

Konzern-Bilanz

zum 31. Dezember

Aktiva	in TEUR		
	2006	2007	2008
Liquide Mittel	102.311	40.276	14.859
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	51.629	63.677	71.928
Vorräte	58.284	77.511	94.810
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	4.833	9.436	8.068
Umlaufvermögen	217.057	190.900	189.665
Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	57.081	73.631	75.765
Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte aus Unternehmenskäufen	13.822	71.531	75.085
Anteile an assoziierten Unternehmen	589	0	0
Sonstige langfristige Vermögenswerte	4.624	7.298	6.628
Aktive latente Steuern	19.676	20.458	25.604
Langfristige Vermögenswerte	95.792	172.918	183.082
Aktiva	312.849	363.818	372.747

Passiva	in TEUR		
	2006	2007	2008
Kurzfristige Bankverbindlichkeiten	0	0	13.337
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	11.544	15.614	15.557
Rückstellungen für Ertragsteuern	3.882	7.245	8.937
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	34.809	37.618	36.909
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	7.507	6.780	6.931
Kurzfristige Verbindlichkeiten	57.742	67.257	81.671
Rückstellungen für Pensionen	80.536	84.217	87.390
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	178	271	218
Passive latente Steuern	2.571	16.911	20.624
Langfristige Verbindlichkeiten	83.285	101.399	108.232
Gezeichnetes Kapital	53.893	53.893	51.132
Andere Eigenkapitalposten	112.736	132.741	122.228
Minderheiten	5.193	8.528	9.484
Eigenkapital	171.822	195.162	182.844
Passiva	312.849	363.818	372.747

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	in TEUR		
	2006	2007	2008
Umsatzerlöse	314.476	346.016	410.262
Herstellungskosten	-130.535	-138.051	-177.343
Bruttoergebnis vom Umsatz	183.941	207.965	232.919
Vertriebs- und Marketingkosten	-84.795	-89.634	-99.564
Forschungs- und Entwicklungskosten	-18.445	-19.861	-24.123
Allgemeine Verwaltungskosten	-29.129	-32.641	-37.549
Operatives Ergebnis	51.572	65.829	71.683
Sonstige betriebliche Ergebnisse	22.328	-220	3.644
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Unternehmenskäufen	-725	-3.103	-3.421
Betriebsergebnis (EBIT)	73.175	62.506	71.906
Finanzergebnis	1.884	2.484	-324
Anteil am Ergebnis der assoziierten Unternehmen	277	0	0
Ergebnis vor Steuern	75.336	64.990	71.582
Ertragsteuern	-29.166	-25.848	-25.876
Jahresüberschuss	46.170	39.142	45.706
Davon entfallen auf			
Anteilseigner des Mutterunternehmens	45.491	38.129	44.561
Anteile anderer Gesellschafter	679	1.013	1.145

Konzern-Kapitalflussrechnung

in TEUR			
	2006	2007	2008
Cashflow	49.265	60.913	62.771
Veränderung der kurzfristigen Aktiva und Passiva	-17.047	-12.996	-20.641
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	32.218	47.917	42.130
Mittelzu-/abfluss aus Investitionstätigkeit	18.507	-97.657	-19.704
Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit	-7.026	-9.969	-47.927
Wechselkursbedingte Änderung des Finanzmittelbestandes	-4.758	-2.326	84
Veränderung der liquiden Mittel	38.941	-62.035	-25.417
Liquide Mittel			
zu Beginn des Jahres	63.370	102.311	40.276
am Ende des Jahres	102.311	40.276	14.859

Bericht des Aufsichtsrats

Im Berichtsjahr hat der Vorstand der Eppendorf AG den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über den Gang der Geschäfte und über wichtige Geschäftsvorfälle informiert. Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung kontinuierlich überwacht und den Vorstand beratend begleitet. Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde laufend durch den Vorsitzenden des Vorstandes informiert und zu Zweifelsfragen oder weit reichenden Entscheidungen konsultiert.

Der Aufsichtsrat befasste sich im abgelaufenen Geschäftsjahr in seinen Sitzungen schwerpunktmäßig mit der wirtschaftlichen Lage und dem Geschäftsverlauf der Unternehmensgruppe. Hierbei standen die Umsatzentwicklung und die Ergebnissituation der Gesellschaft und ihrer Beteiligungsgesellschaften im Vordergrund. Ferner wurden Entwicklungsprojekte, Investitionsvorhaben und andere Geschäftsvorgänge diskutiert, die für die Unternehmensgruppe von besonderer Bedeutung waren. Zustimmungspflichtige Geschäfte wurden eingehend geprüft und zwischen Aufsichtsrat und Vorstand erörtert. Im abgelaufenen Geschäftsjahr fanden sechs Aufsichtsratssitzungen statt.

Der Konzernabschluss wurde nach internationalen Rechnungslegungsvorschriften, den International Financial Reporting Standards (IFRS), erstellt. Der von der Hauptversammlung gewählte und vom Aufsichtsrat beauftragte Abschlussprüfer, die Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, hat ihn ebenso wie den Jahresabschluss der Eppendorf AG, den Lagebericht und den Konzernlagebericht geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Jahresabschluss und Lagebericht, Konzernabschluss und Konzernlagebericht sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers haben allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vorgelegen und wurden einschließlich der entsprechenden Berichte des Vorstandes besprochen. Der Abschlussprüfer hat den Aufsichtsrat über

wesentliche Ergebnisse seiner Prüfung unterrichtet. Der Aufsichtsrat hat das Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers zustimmend zur Kenntnis genommen und im Rahmen seiner eigenen Prüfung festgestellt, dass Einwendungen nicht zu erheben sind. Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der Eppendorf AG sowie den Konzernabschluss. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Ferner hat der Aufsichtsrat auch den Gewinnverwendungsbeschluss geprüft und sich diesem Vorschlag angeschlossen.

Am 2. August 2008 verstarb unser langjähriger Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Robert Mann. Herr Dr. Mann hat mit seiner fundierten Fachkenntnis mehr als 20 Jahre die Geschicke unseres Unternehmens entscheidend beeinflusst und erfolgreich mitgestaltet. Seinen unternehmerischen Weitblick, seinen Sachverstand und sein Urteilsvermögen werden wir in dankbarer Erinnerung behalten.

Für ihre Leistungen und ihr Engagement im Geschäftsjahr 2008 spricht der Aufsichtsrat dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Eppendorf-Gruppe im In- und Ausland seinen Dank und seine Anerkennung aus.

Hamburg, 31. März 2009

Adrian Déteindre
Aufsichtsratsvorsitzender

Organe und Gremien

Aufsichtsrat

Dr. Robert Mann (†)
Vorsitzender bis 02.08.2008

Ernst Arp
Stellv. Vorsitzender

Adrian Déteindre
Vorsitzender ab 08.10.2008

Hans Hinz

Prof. Rolf D. Schmid
Ab 08.10.2008

Marlis Kripke-Wallon
Arbeitnehmervertreterin

Peter Schmidt
Arbeitnehmervertreter

Vorstand

Klaus Fink
Vorsitzender

Detmar Ammermann

Dr. Heinz Gerhard Köhn

Dr. Michael Schroeder

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Rolf D. Schmid
Sprecher

Prof. Konrad Beyreuther

Prof. Cornelius Knabbe

Prof. Frieder W. Scheller

Stand: 31. Dezember 2008

Impressum

Konzeption, Text und Design:
Kirchhoff Consult AG, Hamburg

Dieser Bericht liegt auch in englischer Sprache vor.

AGB0839010



eppendorf
In touch with life

Eppendorf AG · 22331 Hamburg · Germany · Phone +49 40-53801-0 · Fax +49 40-53801-556
E-Mail: eppendorf@eppendorf.com · Internet: www.eppendorf.com